

Luzern

Kantonsspital
6004 Luzern
Tel. 041 205 43 69
Ohne Voranmeldung
Montag, 16 bis 18 Uhr

St. Gallen

Institut für Klinische Mikro-
biologie und Immunologie
Frohbergstrasse 3
9001 St. Gallen
Impfzeiten nach Vereinbarung
Tel.: 071 494 37 82
Dienstag, 14-17 Uhr
Donnerstag, 14-18 Uhr
Impfaukünfte und Anmeldung
Tel.: 071 494 37 93

Wallis

Institut central des hôpitaux
valaisans
Service de consultations
Av. du Grand-Champsec
1951 Sion
Tel. : 027 603 47 17
Impfaukünfte und Anmeldung
Tel.: 027 606 49 05

Zürich

Institut für Sozial- und
Präventivmedizin
Impfzentrum
Sumatrastrasse 30
8006 Zürich
Impfaukünfte
Tel. Africa : 044 634 51 51
Tel. Asia : 044 634 51 51
Tel. Lat. America : 044 634 51 51
Tel. Europe : 044 634 51 51
Impfzeiten ohne Voranmeldung
Mo und Do, 16.30-19 Uhr
Mi (März bis Okt.), 13-16 Uhr
Mi (Nov. Bis Feb.), 11.30-16 Uhr
Freitag, 9-11 Uhr

Genf

Unité de médecine de voyage
et migration
Policlinique de médecine
Hôpital cantonal universitaire
24, rue Micheli-du-Crest
1211 Genève 14
Impfzeiten ohne Voranmeldung
Montag und Mittwoch, 12.30-15.30 Uhr
Donnerstag, 16-18.30 Uhr
Freitag, 12.30-15.30 Uhr

Tessin

Ospedale San Giovanni
Medicina da viaggio
6500 Bellinzona
Tel.: 091 811 87 76
Impfzeiten nach Vereinbarung
Donnerstag, 10.30-12 Uhr
Konsultationen
Dienstag, 13-17 Uhr

Waadt

Policlinique médicale universitaire
Centre de Médecine des Voyages
42, rue du Bugnon
1011 Lausanne
Impfzeiten ohne Voranmeldung
Montag bis Freitag, 12.30-16 Uhr
Samstag, 8-11 Uhr

Zürich-Flughafen

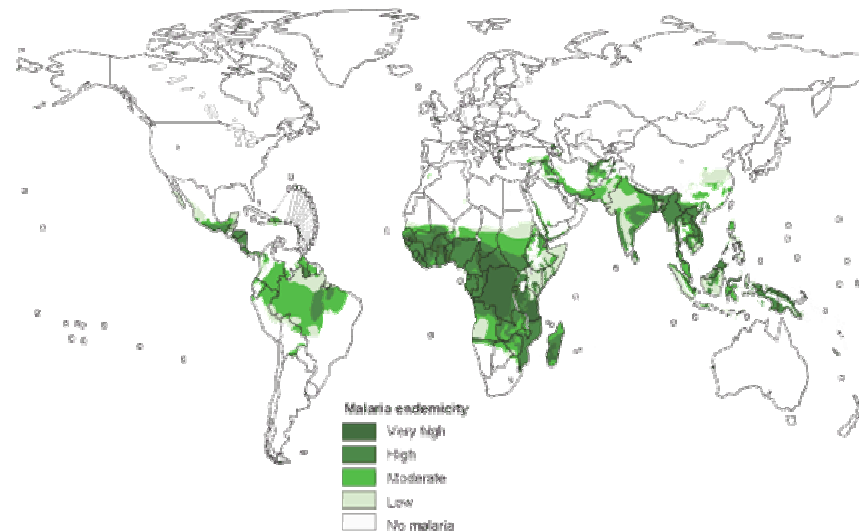
Medical Services, Swiss International
Air Lines
Impfzentrum und mediz.
Reiseberatung
Training Center, Gebäude A
Balz-Zimmermannstr. 34
8058 Zürich-Flughafen
Tel.: 01 812 68 39
Impfzeiten ohne Voranmeldung
Montag bis Donnerstag, 8-12 Uhr und
13.30-16.30 Uhr
Freitag und am Vortag eines Feiertages
8-12 Uhr und 13.30-15.30 Uhr



IOM International Organization for Migration
OIM Organisation Internationale pour les Migrations
IOM Internationale Organisation für Migration

MALARIA

Fact-Sheet Schutz und Übertragung



Quelle: World malaria report

IOM Bern

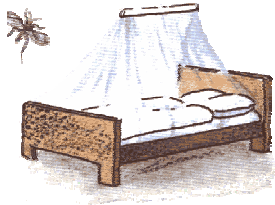
P.O. Box 216, CH-3000 Bern 6, Switzerland
Tel. +41 31 350 82 11, Fax +41 31 350 82 15
Email: iombern@iom.int

EINLEITUNG

Malaria ist eine gesundheitliche Bedrohung in tropischen und subtropischen Gebieten. Experten gehen davon aus, dass in der Geschichte der Menschheit mehr Personen an Malaria starben als an jeder anderen Krankheit. Schätzungen nach leben ungefähr drei Milliarden Menschen in Risikogebieten. Über eine Million Menschen, hauptsächlich Kinder, sterben jährlich an Malaria.¹

Bei einer Rückkehr sollten daher gesundheitliche Risiken nicht unterschätzt werden. Malaria ist eine der Krankheiten, über die man sich vor einer Rückkehr in bestimmte Länder informieren sollte. Personen, die in einem Malaria-Risikogebiet leben, werden oft wiederholt infiziert. Mit der Zeit entwickeln sie eine gewisse Immunität gegenüber Malaria. Hierbei entwickelt der Körper Mechanismen, die den Parasiten abtöten oder unterdrücken. Die Personen, die sich aber nach einigen Jahren Aufenthalt in der Schweiz oder anderen von Malaria nicht gefährdeten Gebieten für eine Rückkehr in ihr Heimatland entscheiden, können ihre natürliche Abwehr abgebaut haben. Sie haben deshalb eine höhere Infektionsgefahr.

IOM Bern möchte mit diesem Fact-Sheet wichtige Informationen über die Krankheit bereitstellen und die Möglichkeiten präventiver Massnahmen, welche eine Infektion nach der Rückkehr verhindern können, darstellen.



Quelle: www.safetravel.ch

DISCLAIMER

Die Informationen wurden von verschiedenen zuverlässigen Quellen zusammengetragen und die IOM hat sich bemüht, die Exaktheit und Relevanz der in diesem Dokument enthaltenen Informationen zu gewährleisten. Dennoch, kann die IOM nicht für die Korrektheit, der in diesem Dokument enthaltenen Informationen zur Verantwortung gezogen werden. Des Weiteren, haftet die IOM nicht für Schlussfolgerungen, die auf Grund der in diesem Dokument enthaltenen Informationen gemacht werden. Das Dokument sollte als Wegweisung verstanden und kann gebraucht werden, um Ihre eigenen Informationen zu prüfen und zu vervollständigen.

¹ Mehr Informationen unter <http://www.rollbackmalaria.org/>

INFORMATIONEN UND KONTAKTADRESSEN

Internetadressen:

1. WHO: <http://www.who.int/topics/malaria/en/>
2. Malaria Foundation International: <http://www.malaria.org/hp.html>
3. Links: <http://www2.gtz.de/Malaria/deutsch/links/links.htm>
4. Reisevorbereitungen: www.safetravel.ch
5. Schweizerisches Tropeninstitut: <http://www.sti.ch/deutsch/index.htm>
6. Centres for Disease Control and Prevention: <http://www.cdc.gov/travel/>
7. Allg. Informationen: www.memebers.aol.com/reisemed/krank/malaria.htm
8. Ostschw. Infostelle für Reisemedizin: www.osir.ch/malaria.htm
9. Partnership WHO-UNICEF: <http://www.rollbackmalaria.org/>

Individuelle Beratung in der Schweiz:

Basel

Schweizerisches Tropeninstitut
Socinstrasse 57
Postfach
CH-4002 Basel
Impfeskünfte/Reisevorsorge auf Band
Tel.: 0900 57 30 10 (1.49/Min.)
Persönliche Impfeskünfte
Tel.: 0900 57 51 31 (2.13/Min.)
Öffnungszeiten Impfzentrum
Mo, Di, Do 15-19 Uhr
Mi, Fr 12-15 Uhr
Impftermine ausserhalb Impfzeiten nach Vereinbarung
Tel.: 061 284 82 55

Bern

Inselspital
Reiseberatung
Polikliniktrakt 2
Eingang 29, Stock B
3010 Bern
Impfzeiten nach Voranmeldung
Tel.: 031 632 88 99
(Montag bis Freitag)

Freiburg

Service du médecin cantonal
1, chemin des Pensionnats
Bertigny
1700 Fribourg
Tel.: 026 426 82 30
Impfungen nach Voranmeldung
Tel.: 026 426 82 19
Mittwoch Nachmittag 14-17 Uhr
Freitag Vormittag 8-11.30 Uhr

Häufiger tritt bei Patienten eine Kombination der nachfolgenden Symptome auf:

- Fieber
- Schüttelfrost
- Schweissausbrüche
- Kopfschmerzen
- Übelkeit und Erbrechen
- Gliederschmerzen
- Generelles Unwohlsein

Bei P.vivax und P.ovale Infektionen kann der Patient nach symptomfreien Monaten oder gar Jahren weitere Attacken („Rückfälle“) bekommen. Diese Rückfälle treten dann auf, wenn P.vivax und P.ovale Parasiten in der Leber („hypnozoiten“) nach einer inaktiven Phase reaktiviert werden. Eine weiterführende Behandlung nach der ersten Attacke kann solche Rückfälle vermeiden.

Wie weiss ich, ob ich Malaria habe?

Die meisten Leute haben am Anfang der Krankheit Fieber, Schweissausbrüche, Schüttelfrost, Kopfschmerzen, Unwohlsein, Muskelschmerzen, Übelkeit und Brechreiz. Malaria kann sehr schnell eine ernsthafte und lebensbedrohliche Krankheit werden. Der sicherste Weg um festzustellen, ob man an Malaria erkrankt ist, ist ein diagnostischer Test beim Arzt. Bei diesem Test wird ein Tropfen Blut unter dem Mikroskop nach Malaria-Parasiten durchsucht.

Wenn Sie sich krank fühlen oder vermuten, Malaria zu haben (zum Beispiel weil Sie kürzlich in ein Risikogebiet gereist sind), sollte dieser Test unverzüglich gemacht werden.

2. SCHUTZ UND PRÄVENTION

Gegen Malaria gibt es zur Zeit keine Schutzimpfung. Daher sind andere Schutzmassnahmen nötig, wenn man sich in risikoreichen Gebieten aufhält. Eine schwere Malariakrankung tritt oft bei Personen auf, die keine Immunität gegenüber Malaria haben oder bei denen die Immunität vermindert worden ist: Menschen, die zuvor lange in nicht-Malaria-Risikogebieten gelebt haben, Kleinkinder und schwangere Frauen. Auch Rückkehrer, die nach einigen Jahren Aufenthalt in der Schweiz oder anderen nicht Malaria gefährdeten Gebieten wieder in ihr Heimatland zurückkehren, sind der Infektionsgefahr besonders ausgesetzt.

a) So können Sie sich und Ihre Familie vor Malaria schützen:

- Möglichst keine Malariamücken an sich rankommen lassen (besonders in der Nacht)
- Anti-Malaria Medikamente einnehmen, um die Parasiten abzutöten
- Brutstätten von Moskitos rund ums Haus entfernen
- Insektenspray auf die Wände im Haus sprühen, um ausgewachsene Moskitos abzutöten
- Schlafen Sie unter einem Moskitonetz (am besten eines, das mit Insektenmittel eingesprüht wurde), wenn Sie nicht in einem geschützten oder klimatisierten Haus leben. Tragen Sie langärmelige, helle Kleider, wenn Sie nachts hinaus gehen und benutzen Sie Insektenspray.
- Die Wirkdauer der Insektensprays wird durch Schwitzen und mechanisches Abreiben reduziert. Deshalb sollte das Auftragen alle 2-4 Stunden wiederholt werden.

b) Behandlung von Malaria

Wann sollte Malaria behandelt werden?

Die Krankheit sollte in einem frühen Stadium, bevor sie gefährlicher und lebensbedrohlich wird, behandelt werden. Es gibt viele gute Anti-Malariamedikamente die früh verabreicht werden sollten. Es ist sehr wichtig an die Möglichkeit einer Malaria-Infektion zu denken, damit die Krankheit früh diagnostiziert und behandelt werden kann.

Wie wird Malaria behandelt?

Malaria kann in manchen Fällen mit einem vom Arzt verschriebenen Medikament geheilt werden. Welches Medikament verwendet werden muss und wie lange die Behandlung dauert, hängt von der diagnostizierten Art von Malaria ab, vom Ort der Infektion, dem Alter des Patienten, einer eventuellen Schwangerschaft und wie fortgeschritten die Krankheit ist, wenn mit der Behandlung angefangen wird.

Werde ich Malaria für den Rest meines Lebens haben, wenn ich mich einmal infiziert habe?

Nein, nicht gezwungenermassen. Malaria kann in manchen Fällen behandelt werden. Wenn die richtigen Medikamente angewendet werden, besteht für gewisse Arten von Malaria die Möglichkeit, dass alle Malaria-Parasiten abgetötet werden. Der Parasit kann aber auch bei diesen Arten von Malaria

fortbestehen, wenn Malaria nicht oder mit den falschen Medikamenten behandelt wird. Manche Medikamente sind wirkungslos, weil der Parasit dagegen resistent ist. Manche Patienten werden mit dem richtigen Medikament behandelt, aber mit einer falschen Dosierung oder für eine zu kurze Zeit.

Zwei Arten (Spezies) von Parasiten (P. Vivax und P. Ovale) haben inaktive Phasen und können sich während mehrerer Jahren unbemerkt in der Leber befinden. Wenn P. Malariae unbehandelt bleibt, kann der Parasit jahrzentelang im Blut des Patienten überleben.

Wenn Malaria korrekt behandelt wird, kann der Parasit im Allgemeinen eliminiert werden und Sie sind nicht länger mit Malaria infiziert.

c) Malaria Prophylaxe

Bei einer Rückkehr in Malariagebiete kann in einer ersten Phase mit Medikamenten zwar kein garantierter Schutz, aber eine sehr wirksame Abwehr gegen die Krankheit aufgebaut werden. Erfahrungsgemäss ist die Erkrankungsgefahr in den ersten Monaten nach einer Rückkehr am grössten. Die Malariaphylaxe wird bereits eine Woche vor der Abreise und für eine längere vom Arzt bestimmte Zeit eingenommen. Es gibt auch Notfallmedikamente, die eingenommen werden können, wenn plötzlich hohes Fieber eintritt. Sie müssen jedoch schnellstmöglichst und in jedem Fall einen Arzt aufsuchen.

Die Entscheidung über Malariaphylaxe muss anhand des konkreten Reisezieles sowie der Reisezeit und der Reisedauer vom Arzt individuell getroffen werden. Dabei sind auch die persönlichen Angaben zum Rückkehrer (Alter, Vorerkrankungen, Unverträglichkeiten, Medikamenteneinnahme, Schwangerschaft, etc) zu berücksichtigen.

Empfehlung

Vor der Rückkehr sollten Personen, die sich eine längere Zeit in der Schweiz aufgehalten haben, erwägen, sich von einer medizinischen Fachperson in einem persönlichen Gespräch individuell beraten zu lassen.

1. ÜBERTRAGUNG UND SYMPTOME

a) Übertragung

Normalerweise wird Malaria durch den Stich einer infizierten weiblichen Stechmücke der Gattung *Anopheles* übertragen. Nur *Anopheles* Stechmücken können Malaria übertragen und diese müssen sich zu einem früheren Zeitpunkt bei einer anderen Person infiziert haben. Wenn der Krankheitserreger im Blut ist, wandert er bis zur Leber, wo er sich einnistet und vermehrt. Während dieser „Inkubationszeit“ sind bei der infizierten Person keine Symptome bemerkbar.

Nach einer Dauer von 8 Tagen bis zu einigen Monaten verlässt der Parasit die Zellen der Leber und tritt in die roten Blutkörperchen ein. Dort angekommen, vermehrt und wächst er zunehmend. Wenn der Parasit ausgereift ist, zerreißen die roten Blutkörperchen, wodurch der Parasit freigesetzt wird und in andere rote Blutkörperchen eintritt. Die Giftstoffe, die freigegeben werden, wenn die roten Blutkörperchen zerreißen, verursachen das typische Fieber, den Schüttelfrost und die grippeähnlichen Malaria Symptome.

Da der Malariaparasit sich in den roten Blutkörperchen befindet, kann Malaria auch über Bluttransfusionen, Organtransplantationen oder durch das Benutzen von gebrauchten, kontaminierten Nadeln oder Spritzen übertragen werden. Malaria kann auch vor oder während der Geburt von der Mutter auf das Kind übertragen werden.

b) Symptome

Die klassische (aber selten beobachtete) Malaria-Attacke dauert 6-10 Stunden. Sie besteht aus:

- einer kalten Phase (Empfinden von Kälte, Schüttelfrost)
- einer heissen Phase (Fieber, Kopfschmerzen, Erbrechen; bei Kindern Krämpfe)
- und schlussendlich einer Schwitz-Phase (Schweissausbrüche, zurück zur normalen Körpertemperatur, Müdigkeit)

Klassischer Weise (aber nicht oft beobachtet) treten die Attacken beim „Tertian“ Parasit alle 2 Tage auf (P. Falciparum, P. vivax, P. Ovale) und alle 3 Tage beim „Quartan“ Parasit (P. Malariae).